



## Einfluss von Klimaveränderungen auf Allergien

### 33. Jahrestagung des AVE e.V.

am 12. Oktober 2024  
in Iserlohn



Unter dem Motto „Einfluss von Klimaveränderungen auf Allergien“ führt der Allergieverein in Europa e.V. (AVE) die 33. Jahrestagung in Iserlohn durch. Die Waldstadt ist bereits zum vierten Mal nach 1998, 2016 und 2019 Tagungsort des AVE. e.V.

Mit Expertinnen und Experten soll diskutiert werden, ob sich Allergien als Volkskrankheit in Folge des Klimawandels verändert und ob die Umsetzung wissenschaftlicher Erkenntnisse zu einer Verbesserung der Situation der Betroffenen beigetragen haben. Ziel ist die weitere Verbesserung der Informations- und Versorgungssituation von Allergikern, Allergikern und chemikaliensensiblen Menschen

Fakt ist, dass die Belastung durch UV-Strahlung, Pollen, Mikroorganismen (Viren, Bakterie, Pilze), Nahrungsmittel und Chemikalien sich in den letzten Jahren verändert hat.

Vortragende sind die Ernährungswissenschaftlerin *Cindy Maréchal*, die die Ernährungsgeschichte vom Jagen und Sammeln bis zur heutigen Fast Food- und Supermarkt-Kundschaft beschreibt. *Andreas Steneberg* stellt den Trend zur veganen Kost als nachhaltigen Beitrag zum Klimaschutz vor, verweist aber auch auf mögliche Allergierisiken rein pflanzlicher Nahrungsmittel.

Die Heilpflanzenexpertin *Sonja-Maria Czérkus-Yavuz* führt aus, wie die Pflanzenwelt zur Gesundheit beiträgt und dass der therapeutische Nutzen abhängig von der Darreichungsform ist.

Baubiologe *Karlheinz Müller* befasst sich mit Schadstoff- und Allergen-armen Innenräumen, die für ein gesundes Wohnklima sorgen.

**Tagungsort ist der Bürgerraum am Fritz-Kühn-Platz  
Eintritt wird nicht erhoben.**

**Weitere Informationen und Anmeldung:**

AVE e.V.

Walter-Jost-Str. 20

58638 Iserlohn

Tel.: 02371-923 5310

Email: [ave-allergie@online.de](mailto:ave-allergie@online.de)

<https://www.allergieverein-europa.de>

## Tagungsprogramm

**Samstag 12.10.2024**

**10.30 Begrüßungen**

**10.40 Evolution der Ernährung**

*Cindy Maréchal*

**11.00 Vegane Ernährung – klimafreundlich aber höheres Allergierisiko?**

*Andreas Steneberg*

**11.20 Darreichungsformen pflanzlicher Heilmittel - Arzneidrogen und Phytopharmaka**

*Sonja-Maria Czérkus-Yavuz*

**11.40 Gesundes Wohnklima**

*Karlheinz Müller*

**12.00 Diskussion der Beiträge**

**14.00 Mitgliederversammlung des AVE e.V.**

**15.00 Tagungsende**

## Rahmenprogramm

**15.30 Exkursion Felsenmeer und HerbstLichtGarten Hemer**

## Evolution der Ernährung

*Cindy Maréchal*



Menschen müssen essen, um sich mit ausreichend Energie und Nährstoffen verschiedenster Art zu versor-

gen. Somit hat die menschliche Ernährung einen starken Einfluss auf die körperliche und geistige Gesundheit und Leistungsfähigkeit. Sie ist darüber hinaus inzwischen ein wichtiger Bestandteil in verschiedenen kulturellen und religiösen Zusammenhängen.

Im Laufe der Evolution des Menschen hat sich seine Ernährungsweise stark verändert und ständig weiter entwickelt, da sich nun die Möglichkeiten in der Industrie und Nahrungsmittelproduktion veränderten. In den Städten wuchs der Bedarf an preiswerten und haltbaren Lebensmitteln. Parallel dazu ging man vom traditionellen Ackerbau zur durchrationalisierten Nahrungsmittelproduktion über. Der Einsatz von Kunstdünger, ertragreichere Züchtungen und der Einsatz von Maschinen führte zu einer gesteigerten Produktivität.

Die heutige Ernährungswelt im europäischen Raum ist geprägt von einer Überversorgung mit Lebensmitteln aus aller Herren Länder in den verschiedensten Qualitätsstufen. Dies stellt unseren Körper vor wieder neue Herausforderungen, sich an zum Teil stark verarbeitete Nahrungsmittel mit veränderter Nährstoffzusammensetzung anzupassen.

*Abstract*

*Evolution of nutrition*

*Cindy Maréchal*

*People need to eat in order to provide themselves with sufficient energy, nutrients of various kinds. Thus, human nutrition has a strong influence on physical and mental health and performance. It has also become an important component in various cultural and religious contexts. In the course of man's evolution, his diet has changed greatly and has constantly evolved, as the possibilities in industry and food production have*

*changed. In the cities, the need for inexpensive and non-perishable food grew. At the same time, there was a transition from traditional agriculture to thoroughly rationalized food production. The use of artificial fertilizers, higher-yielding varieties and the use of machines led to increased productivity. Today's food world in Europe is characterized by an over-supply of food from all over the world in a wide variety of quality levels. This presents our body with new challenges to adapt to sometimes highly processed foods with a changed nutrient composition.*

Dipl. oec. troph. (FH) **Cindy Maréchal**  
ERNA Ernährungsakademie Föhr  
Waldstraße 2a  
25938 Wyk auf Föhr  
Tel: 0152 33 68 59 28

Email: Ernährung@allergieverein-europa.de

## **Vegane Ernährung – klimafreundlich aber höheres Allergierisiko?**

**Andreas Steneberg**



Im Jahre 2019 wurden von der EAT-Lancet-Kommission, einem internationalen Forschungsrat, die „Planetary Health Diet“ als

Ernährung zur Rettung der Welt vorgestellt. Es handelt sich um ein pflanzenbasiertes Ernährungsprogramm ohne Totalverbote.

Eine radikale Umsetzung der nachhaltigen Ziele ist der Verzicht auf sämtliche Nahrungsmittel tierischen Ursprungs. Hierzulande ernähren sich immer mehr Menschen dementsprechend vegan. Diskutiert werden neben den generellen positiven Eigenschaften auf die Umwelt und Gesundheit mögliche Risiken der mangelnden Nährstoffversorgung mit Mineralstoffen, Spurenelementen, Vitaminen und Eiweiß. In diesem Beitrag werden auch neue Erkenntnisse und Bestrebungen zur Einschätzung des allergenen Gefährdungspotenzials durch vegetarische Fleischalternativen zusammengefasst.

### **Abstract**

#### ***Vegan diet - climate-friendly but higher allergy risk?***

**Andreas Steneberg**

*In 2019, the EAT-Lancet Commission, an international research council, presented the “Planetary Health Diet” as a diet to save the world. It is a plant-based nutrition program without total prohibitions. A radical implementation of the sustainable goals is the avoidance of all food of animal origin. Here in Germany, more and more people are adopting a vegan diet. Accordingly, more and more people in Germany are adopting a vegan diet. In addition to the general positive effects on the environment and health, the possible risks of a lack of nutrients such as minerals, trace elements, vitamins and protein are discussed. This article also summarizes new findings and efforts to assess the allergenic risk potential of vegetarian meat alternatives.*

Dipl. oec. troph. **Andreas Steneberg**  
Walter-Jost-Str. 20  
58638 Iserlohn

Email: ave-allergie@online.de

## **Darreichungsformen pflanzlicher Heilmittel – Arzneidrogen und Phytopharmaka**

**Sonja-Maria Czérkus-Yavuz**



Zur Behandlung von Krankheiten hat der Mensch seit Jahrtausenden, neben wenigen tierischen und mineralischen Produkten, vorwiegend Pflanzen verwendet.

Das änderte sich erst im 19. Jahrhundert, als Apotheker und Chemiker Inhaltsstoffe dieser Pflanzen isolierten. Trotz der stürmischen Entwicklung der Arzneistoffsynthese im 20. Jahrhundert, haben pflanzliche Arzneidrogen ihre Bedeutung in der Behandlung von Krankheiten nie verloren. Am Ende des Jahrhunderts haben sie sogar, nicht zuletzt unter dem Eindruck von zum Teil

erheblichen Nebenwirkungen synthetischer Arzneistoffe, vor allem aber aufgrund der intensiven Forschung, wieder an Bedeutung gewonnen. Viele pflanzliche Arzneimittel können heute die Anforderungen, hinsichtlich Qualität, Wirksamkeit und Unbedenklichkeit, wie sie in den Arzneimittel-Gesetzen und EU-Richtlinien verlangt werden, erfüllen. Sie nehmen dennoch eine Sonderstellung ein, da es sich stets um Vielstoffgemische handelt. Sie besitzen nicht nur einen Wirkmechanismus, sondern beeinflussen gleichzeitig mehrere Krankheitsursachen.

Neben einem historischen Blick auf die Pflanzenmedizin, möchte ich bei der diesjährigen Jahreshauptversammlung des AVEs, am Beispiel des vielfach erforschten Tüpfel-Johanniskrauts (*Hypericum perforatum*) aufzeigen, dass ein modernes Arzneimittel-Design problematisch sein kann, wenn es sich zu weit vom Original entfernt hat. Folglich ist ein Qualitätsstandard für eine sachgemäße Verarbeitungspraxis von zentraler Bedeutung für sichere pflanzliche Heilmittel.

### **Abstract**

#### ***Dosage forms of herbal remedies - Medicinal drugs and phytopharmaceuticals***

**Sonja-Maria Czérkus-Yavuz**

*For thousands of years, humans have mainly used plants to treat diseases, along with a few animal and mineral products. This only changed in the 19th century, when pharmacists and chemists isolated ingredients from these plants. Despite the rapid development of drug synthesis in the 20th century, herbal medicinal drugs have never lost their importance in the treatment of diseases. At the end of the century, they even gained in importance again, not least due to the sometimes considerable side effects of synthetic drugs, but above all due to intensive research. Today, many herbal medicinal products can fulfill the requirements with regard to quality, efficacy and safety as stipulated in pharmaceutical legislation and EU directives. Nevertheless, they occupy a special position, as they are always mixtures of multiple substances. They not only have one mechanism of action, but also influence several causes of illness at the same time.*

*In addition to a historical look at herbal medicine, at this year's AVE Annual General Meeting I would like to use the*



example of the much-researched spotted St. John's wort (*Hypericum perforatum*) to show that a modern drug design can be problematic if it is too far removed from the original. Consequently, a quality standard for proper processing practice is of central importance for safe herbal remedies.

Sonja-Maria Czérkus-Yavuz  
Naugarder Str. 40  
10409 Berlin  
Email: Heilpflanzen@allergieverein-europa.de

## Gesundes Wohnklima

**Karlheinz Müller**

Dipl. Ing. (FH) Karlheinz Müller

Baubiologische Beratungsstelle

Hirtenu 8

87746 Erkheim

Email: Bauen@allergie-verein-europa.de



## Allergie aktuell

### Klimawandel und Allergie

**Der Klimawandel begünstigt mildere Temperaturen in Winter und Spätherbst sowie Hitze im Sommer. Als Folge können sich Allergien länger im Jahr bemerkbar machen und auch bei Personen neu auftreten, die bisher keine Allergien hatten. Auch können die Symptome einer Allergie oder einer allergischen Erkrankung stärker ausgeprägt sein. Vor allem Menschen mit Heuschnupfen, Neurodermitis und allergischem Asthma spüren die Folgen von Klimaveränderungen wie längere Hitzeperioden und Trockenheit am deutlichsten.**

#### Allergien nehmen zu

Studien weisen darauf hin, dass der Klimawandel eine mögliche Ursache für den Anstieg von Allergien sein kann. Am deutlichsten zeigen sich die Auswirkungen auf die allergische Erkrankung **Heuschnupfen**: Mildere Temperaturen im Winter und Spätherbst führen dazu, dass die Pollensaison früher startet und länger anhält. Menschen mit **Pollenallergie** sind nun teilweise das ganze Jahr über betroffen. Eingewanderte Pflanzen, so genannte Neophyten, mit einer längeren Blühdauer tragen ebenfalls zu einer stärkeren Pollenbelastung über mehrere Monate bei. Ein bekanntes Beispiel ist **Ambrosia artemisiifolia**. Die Samen befinden sich oft auch im Vogelfutter. Rund 14 Prozent der Menschen in Deutschland reagieren allergisch auf diesen Neophyten, der im Spätsommer und daher die Pollensaison verlängert.

Die Europäische Akademie für Allergie und klinische Immunologie EAACI schätzt, dass im Jahr 2025 die Hälfte der Einwohnerinnen und Einwohner Europas eine allergische Erkrankung haben könnten.

#### Pollen werden aggressiver

Hitze, Luftverschmutzung und Trockenheit stressen Pflanzen und verändern zusätzlich die Beschaffenheit der Pollen. Die Pollenmenge und das allergieauslösende Potenzial der Pollen steigt, wenn die CO<sub>2</sub>-Konzentration in der Atmosphäre zunimmt, sich mehr Schadstoffe (darunter auch Dieselabgase, NO<sub>2</sub> und SO<sub>2</sub>) in der Luft befinden und wenn klimawandelbedingte Brände die Luftverschmutzung verstärken.

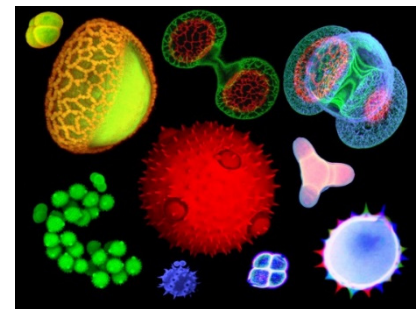
#### Klimawandel und Umweltbelastung erhöhen Allergierisiko

**Umweltschadstoffe wie Ozon und Feinstaub verstärken allergische Erkrankungen.** Beide entstehen unter anderem durch den Autoverkehr. Kinder mit **Asthma** leiden bei einem vorübergehenden Ozon-Anstieg häufiger unter Symptomen.

Gleichzeitig können die Luftschadstoffe die Schleimhautbarrieren angreifen und erleichtern dadurch den Pollen den Eintritt in die Atemwege und von hier ins Blut. Trockenstress und Versiegelung der Bäume führt ebenfalls zu einer erhöhten Allergenität der Pflanzen.

#### Neurodermitis flammt auf

Hitze – auch als Folge des Klimawandels – kann zudem bewirken, dass Menschen mit **Neurodermitis** stärkere Symptome wie Juckreiz haben und sich das atopische Ekzem großflächiger auf der Haut ausbreitet. Ist die Schutzbarriere der Haut gestört, können Allergene leichter in den Körper eindringen, das Immunsystem sensibilisieren und so auch den Startschuss für weitere Allergien geben.



#### Gewitterasthma

Ein zwar seltenes, aber vielleicht durch den Klimawandel in Zukunft häufiger vorkommendes Phänomen ist das Gewitterasthma (Thunderstorm Asthma). Gewitterasthma kann auftreten, wenn ein starkes Gewitter zu einem Zeitpunkt stattfindet, an dem viele Allergene – beispielsweise aus Pollen oder Pilzsporen – in der Luft sind. Menschen mit einer Allergie wie Heuschnupfen oder allergischem Asthma können dann schwere Asthmaanfälle oder starke Symptome einer allergischen Rhinitis bekommen.

#### Mehr Schimmel durch höhere Feuchtigkeit

Der Klimawandel begünstigt Stürme, Starkregen und Hochwasser. Durch die damit verbundene Feuchtigkeit kann Schimmelpilz besser wachsen – sowohl draußen als auch drinnen. Ist die Luft stärker mit Schimmelpilzsporen belastet, reagieren Menschen mit allergischem Asthma stärker und häufiger mit Asthmasymptomen und Asthmaanfällen. Bei starkem Wind verbreiten sich die Sporen zudem über ein größeres Gebiet.

**Quelle:** Allergieinformationsdienst, 22. Februar 2022, Abbildung: © Harvard University

Ein ausführlicher Artikel: *Luschkova D, Traidl-Hoffmann C und Ludwig A:* Klimawandel und Allergien erschien in *UMWELT & GESUNDHEIT* 33 3 (2022) 86-92